Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 11. Freytag, den 6. Februar 1829.

Von der Nieder-Elbe, vom 28. Januar.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat allen Gränzobrigkeiten befohlen, keine solche Ausgewiesene anderer Staaten aufzunehmen, deren Geburtsort, als im Mecklenburg-Schwerinschen, nicht ganz bestimmt ausgemittelt ist.

Aus den Niederlanden, vom 28. Januar.

Wegen Brodverfälschung mit schädlichen Substanzen sind 13 Brüsseler Bäcker zu 5tägiger Einsperrung, 7 Fl. 8 C. Strafe und zu den Kosten verurtheilt worden. Die Apotheker sind freigesprochen.

Aus den Maingegenden, vom 27. Januar.

Ein Privatbericht aus Cleve vom 21. d. (Abends 7 Uhr) enthält über die Festsetzung des Eises auf dem Niederrhein sehr bedenkliche Mittheilungen. „Die Yssel (schreibt man darin) hat sich zuerst gesetzt; darauf am 19. d. des Nachts der Rhein zwischen Bimmen, Lobith und Keken, den 20. zu Griethausen und oberhalb, und heute Nacht, nämlich vom 20. auf den 21., der ganze Strom bis oberhalb Emmerichs-Eiland, so daß in 24 Stunden der ganze Rheinstrom stehen wird. Zwischen Keken und Bimmen hat er eine gefährliche Stellung, indem das Eis sich ganz aufgeschichtet hat, was wohl daher kommt, weil der Rhein mit den Holländ. Flüssen sich unterhalb früher gesetzt hat, als oberhalb, wodurch wir denn auch eine 9½ Fuß Pegelhöhe erhalten haben, obwohl nach der heutigen Kölner Zeitung daselbst nur 3¼ notirt stehen. Die Deich-Directionen haben ihre Maaßregeln getroffen, und das Uebrige müssen wir einer höhern Vorsehung überlassen."

Aus den Maingegenden, vom 30. Januar.

Am 24. Jan. Abends langten im Gasthof zum Waldhorn in Stuttgart zwei Reisende an, welche sich auf dem Postbüreau angelegentlich nach einem Vorausgereisten erkundigten, bald darauf aber in polizeilichen Gewahrsam geriethen. Man vermuthete, daß sie Theilhaber an dem zu Leipzig verübten Raube von 31000 G. Metalliques sein würden. Es hat sich jedoch gezeigt, daß es Leute aus Leipzig waren, welche dem Diebe nachsetzten. Der angebliche P. Wertheimer aus Wien heißt Blumenthal, ist aus Altenstadt, kam wirklich am 22. um 4 Uhr Abends in Stuttgart an und reiste um 6 Uhr wieder mit der Post nach Straßburg ab. Wäre der Steckbrief um einen Tag früher in Stuttgart angelangt, so würde der Verbrecher gewiß an seiner Weiterreise gehindert worden sein. Man hat indeß noch große Hoffnung, daß der Straßburger Telegraph den Flüchtigen einholt. Alle Maaßregeln sind getroffen.

Semlin, vom 17. Januar.

In der hiesigen Gränz-Quarantäne befindet sich ein Franz. Courier, welcher Constantinopel am 5ten (nach Andern am 8. d.) verlassen hat. Seiner Aussage zufolge, soll ganz unvermuthet eine Russ. Fregatte von der Flotte des Admirals Greigh am Eingange des Bosporus mit einer Parlamentärflagge erschienen sein und die Einfahrt nach der Hauptstadt begehrt haben. Der Türk. Commandant am Bosporus bewilligte nach erhaltener Erlaubniß dies Verlangen. Die Ankunft dieser Fregatte, deren Zweck, wie sich nachher erwiesen haben soll, bloß die Auswechslung Russ. Gefangenen betraf, erregte natürlich großes Aufsehen, besonders da sie beinahe gleichzeitig mit der Ankunft des Franz. Staatsraths, Hrn. Jaubert, dessen Anträge günstiges Gehör beim Reis-Effendi gefunden haben sollen, zusammentraf. Es verbreiteten sich sogleich Friedens-Gerüchte aller Art, zu deren Bestätigung jedoch die nächste Post aus Constantinopel abgewartet werden muß.

Paris, vom 23 Januar.

Mehrere aus Italien in Lyon angekommene Briefe sprechen, wie der Messager sagt, von Kriegsrüstungen in

den Sardinischen Staaten. Man verproviantirt die Festungen, vervollständigt die Cavallerie, und hat zu diesem Behuf schon 1800 Pferde gekauft; auch ist ein neues Reiter-Rgt. und mehrere Compagnieen leichter Artillerie gebildet worden. Durch einen Bankier hat man bedeutende Summen nach London geschickt, um dort Schießpulver und Waffen aufkaufen zu lassen. Die Militärstraße von Nizza nach dem Engpaß von Tenda wird ausgebessert und die Küste mit 400 eisernen Kanonen besetzt. Das Kriegesmagazin läßt 60000 Paar Schuhe, 30000 Uniformen u. dergleichen mehr anfertigen. Alles dieß geschiehet in Eile und, soviel als möglich, insgeheim.

Paris, vom 24. Januar.

Aus Alexandrien vernimmt man, daß durch Zuthun des ersten Ministers Boghos-Jussuf der Englische Einfluß dort wieder die Oberhand gewinne. Ibrahim, der in Morea soviel Freundschaft für die Franzosen gefaßt zu haben schien, kümmert sich um diese heimischen Verhältnisse nicht, sondern ist eifrig mit der Reorganisation seines Heers beschäftigt und insonderheit mit der Errichtung zweier Regimenter berittner Jäger nach Französischem Muster.

Paris, vom 25. Januar.

Die Portug. Ausgewanderten, die am 21. am Bord des Industrioso in Havre angelangt waren, erhielten sogleich Erlaubniß, ans Land zu steigen. Sie haben gemeldet, daß mit ihnen 1500 ihrer Landsleute Plymouth verlassen haben, deren Bestimmung jedoch nicht bekannt gewesen sei. Das Journal du Havre vom 22. sagt: Den, bei uns, an diesem Morgen eingegangenen Nachrichten zufolge, müssen wir glauben, daß die von Plymouth mit den beiden Abtheilungen der Ausgewanderten abgegangenen Transportschiffe eine Landung nördlich von Porto versuchen werden, auch scheint es die Absicht des Obersten, der die 140, am Bord des Industrioso befindlichen, Constitutionellen befehligt, zu sein, von Havre aus gerade nach diesem Theile von Portugall zu segeln. Wahrscheinlich haben die Nachrichten, welche sie von ihren Landsleuten in Lissabon erhalten, sie dazu bestimmt, und das Vertrauen, welches sie in diese Unternehmung zu setzen scheinen, kann wohl nur daher kommen, daß sehr schwache Mittel hinreichen müssen, große Ergebnisse hervorzubringen.

Man ist außerordentlich auf die bei Ladvocat erscheinenden Denkschriften von Bourienne gespannt, von denen die ersten beiden Bände am 15. k. M. ausgegeben werden sollen. Bourienne war bekanntlich der Freund und viele Jahre der Secretär Napoleons.

In der Stadt Bavay (Flandern, in der Gegend von Mons) gräbt man noch immer Röm. Alterthümer aus. Sobald ein Einwohner Steine zum Bau oder zum Pflastern haben will, gräbt er in irgend einem Garten, oder auf einem Felde nach und findet gewiß, entweder in der Stadt, oder innerhalb einer Meile im Umkreise, einen Römischen Bau, der ihm die nöthigen Materialien liefert. Ein Bewohner der Judenstraße daselbst grub in der vorigen Woche in seinem Garten nach und fand auf einmal, von Osten nach Westen liegend, ein großes Gerippe, zwischen dessen Beinen ein zweischneidiges Schwerdt lag, dessen Klinge allein 3½ Fuß maß. Die Füße ruheten auf einem metallenen Helm, ohne Helmstutz, und der die Gestalt einer großen Mütze mit einem Visire hatte. In der Nähe des Hauptes befand sich ein kleines Gefäß von grauer Erde, in welchem eine Römische, unter Antonin dem Frommen geschlagene, Münze befindlich war.

Paris, vom 26. Januar.

Am 19. d. M. sind die Fregatte Dido und die Brigg Nisus, erstere von Patras, letztere von Navarin kommend, in Toulon eingetroffen. Auf dem ersten dieser beiden Fahrzeuge, welches Depeschen vom 9. d. mitbringt, befinden sich 495 Soldaten vom 29. Reg. nebst den Obristen dieses und des 54. Reg.

Der Dey von Algier will noch immer nichts von gütlicher Beilegung des Streits mit Frankreich hören. Er hat itzt 2 Fregatten, 3 Corvetten u. 2 Briggs segelfertig.

Den in Havre befindlichen Familien aus der Schweiz und dem Elsaß, die nach den V. St. auswandern, geht es sehr kläglich. Viele dieser Armen betteln, halb nackt, in den Straßen. Eine Frau wurde todt gefunden, ein säugendes Kind im Arme, und eine andere, halb verschmachtet, in's Hospital gebracht.

Lissabon, vom 10. Januar.

Don Miguel ist noch immer sehr schwach und wird wahrscheinlich lahm bleiben. Die außerordentlichen Versammlungen im Zimmer der Königin Mutter in Queluz mehren sich. Vorgestern wurden durch einen Tagesbefehl der Gouverneur des Thurmes San Juliao in Lissabon, so wie die der Festungen Campo-Major, Cascaes, Cezimbra, Abrantes und des Thurmes Outao nebst vier und zwanzig Stabs-Officieren abgesetzt, sie sind sämmtlich Anhänger Don Miguel's: dies genügt aber jetzt nicht mehr, da nur die Parthei des Chaves und Silveira jetzt Gunstbezeugungen erhält. Das Geschwader hat Befehl erhalten, zwischen dem 15. und 25. d. M. nach den Azoren unter Segel zu gehen; einem Gerüchte zufolge hat die Regierung vom Auslande her eine Unterstützung von 10 Millionen Reis erhalten. Unter den wegen vorgeblicher politischer Verbrechen zum Tode Verurtheilten befinden sich, wie man bestimmt versichern will, der ehrwürdige Pedro Mello-Breyner, früher Gesandter in Paris und dann Justiz-Minister, Barradas, gleichfalls gewesener Minister und der General Pampelona, Graf von Subserra. Der Portug. Patriot, Petrelho, welcher mit dem letzten Packetboot von London angekommen und von dem Marquis von Palmella mit einer geheimen Sendung beauftragt ist, befindet sich jetzt am Bord der im Tajo liegenden Franz. Fregatte. — In der Provinz Minho sind ernstliche Unruhen ausgebrochen. Die royalistischen Freiwilligen der Stadt Covilhao haben in einem Gefechte 6 Todte und 25 Verwundete verloren. In Santarem dauern die Unruhen noch immer fort. Als ein Geistlicher, der der Führer der royalistischen Freiwilligen war, ermordet wurde, ließ der Corregidor durch einen öffentlichen Anschlag dem Entdecker des Mörders 500 Fr. versprechen. Am andern Morgen waren an allen Straßenecken Zettel angeschlagen, auf denen für die Ermordung eines Miguelisten 1000 Fr. und für die des Corregidors selbst 2000 Fr. geboten wurden. Dieser hat darauf um Truppen gebeten, die ihm morgen geschickt werden. Zwei Obersten und zwölf Officiere sind in den letzten beiden Tagen verhaftet worden. Gestern kamen 41 wegen des Aufstandes in Elvas verhaftete Ober- und Unterofficiere hier an, und wurden von dem Thore bis zum Gefängnisse des Fort San Juliao von einem Trupp Königl. Freiwilligen begleitet, welche unter dem Ausrufe: Tod den Malhados! mit Steinen nach ihnen warfen. Morgen werden funfzehn, ebenfalls wegen des

Aufstandes in Elvas verhaftete Geistliche erwartet, unter denen sich ein Domherr und Neffe des Patriarchen befindet. — Die Kriegs-Corvette „Lealdad" und die Brigg „Providencia", welche schon am 7. nach den Gewässern von Terceira unter Segel gehen sollten, um eine Landung der Portug. Flüchtlinge von Plymouth auf dieser Insel zu verhindern, haben wegen widriger Winde den Hafen noch nicht verlassen können.

Ferner heißt es: „Die Gesundheit des Königs giebt keinen Grund zur Besorgniß mehr, und die Angelegenheiten des Landes nehmen eine günstige Wendung, welche viel zur Beruhigung der Bewohner der Hauptstadt beiträgt. Man spricht von einem Briefe, den eines der einflußreichsten Mitglieder des Englischen Cabinets durch die Dazwischenkunft des Spanischen Hofes an die Königin Mutter geschrieben habe, und nach dessen Inhalte unsere Angelegenheiten, auch ohne eine Vermählung Don Miguels mit der Tochter Don Pedro's beigelegt werden sollen.

London, vom 17. Januar.

Die Königl. Bombardier-Galliote „Sulphur" wird, wie die Sun meldet, nebst einem zweiten gemietheten Schiffe ausgerüstet und wahrscheinlich im Laufe einer Woche in See gehen, um für Rechnung der Regierung eine Menge von Colonisten und Lebens-Bedürfnissen zu einer neuen, an der Westküste von Neu-Holland, unter dem Namen Cockburn-Sound, anzulegenden Colonie zu begleiten. Handwerker verschiedener Art mit ihren Familien gehen gleichfalls dahin. Zum Civil-Oberaufseher dieser neuen Colonie ist Capitain Stirling von der K. Marine ernannt worden und wird sich mit seiner Familie ebenfalls dahin einschiffen. Unterm 13. d. M. ist ein Reglement für die künftige Verwaltung von Cockburn-Sound erlassen worden, demzufolge es nicht die Absicht der Regierung ist, nach erfolgter Ankunft der Colonisten am Orte ihrer Bestimmung, sich zu irgend einer Art von Ausgaben für dieselben zu verstehen. Wer sich dort vor Ablauf des Jahres 1830 ansiedeln will, erhält verhältnißmäßig so viel Land, frei von Erbzins, als er Capital zur Verbesserung desselben anzulegen gedenkt; als Capital werden alle zum productiven Gewerbfleiß nöthigen Geräthschaften gerechnet, so wie eine etwanige, von der Regierung dem Ansiedler früher bewilligte Pension; wer Arbeiter mit sich bringt, erhält für jeden Arbeiter 200 Morgen Landes angewiesen; als arbeitende Personen werden auch Weiber und über 10 Jahr alte Kinder angesehen; wer, nach Verlauf von 3 Jahren nicht wenigstens ¼ seiner Ländereien urbar gemacht hat, zahlt zum Besten der Colonie 6 Pence für den Morgen Landes, und alles Land verfällt der Krone, wenn es nach Verlauf von 7 Jahren noch nicht in urbarem Zustande ist. Es ist nicht die Absicht der Regierung, Verbrecher nach dieser neuen Colonie zu senden.

London, vom 20. Januar.

Am 18. und 19. war in London das sonderbarste Wetter, das man sich denken kann. Die Kirchen waren am Sonntag, des Nebels wegen, ganz so erleuchtet, wie bei dem Abendgebet, und der Morgengottesdienst wurde in der St. Paulskirche bei Gaslicht abgehalten. Während dessen schien die Sonne auf Primrosehill und in Kentishtown (auf der Nordseite von London) ganz hell und die Felder erschienen in allem Glanze eines schönen Wintertages. Oestlich von Temple-bar (in der City) stand an manchen Orten der Verkehr, der Dunkelheit wegen, ganz still und auf dem Flusse ereigneten sich, des Nebels wegen, mehrere Unfälle. Die Landkutschen, welche nach London in raschem Trabe hereingekommen waren, mußten in der Stadt auf einmal im Schritt fahren und die Kutscher die größte Vorsicht anwenden, Unglück zu verhüten. In der Nacht vom Sonntag zum Montag (am 19.) fiel das Thermometer auf 23° Fhrh. (4° Reaum.) Die Conditoren hatten nun die Mittel, sich mit Eis zu versehen, wovon auch ungefähr 50 Fuhren in die Gruben in der Nähe der Apotheker-Halle abgeliefert wurden.

London, vom 23. Januar.

Der Globe giebt folgende Börsen-Nachricht: „Man will hier wissen, daß binnen Kurzem ein außerordentlicher Gesandter Sr. Maj. des Kaisers von Rußland hier eintreffen werde, der den Auftrag habe, sowohl unserer als der Franz. Regierung die Vorschläge zu überbringen, auf deren Basis Rußland entschlossen ist, mit der Pforte Frieden zu machen."

„Alle Privatnachrichten," heißt es in den Times, „die wir aus der Türk. Hauptstadt besitzen, stimmen darin überein, daß der Sultan nicht geneigt scheint, irgend ein Zugeständniß auf die Forderungen Rußlands zu machen, welches die Beseitigung der stattfindenden Differenzen herbeiführen könnte. Der Divan wird zwar als sehr friedliebend geschildert und als vom Wunsche beseelt, daß der Sultan sich bestimmen lassen möge, einige zum Frieden führende kleine Opfer zu bringen; doch in Betreff dieses Punktes scheinen die Mitglieder des Divans nicht den geringsten Einfluß auf ihren Herrscher üben zu können, und es werden daher alle Vorbereitungen getroffen, um in dem nächsten Feldzuge den Krieg mit dem größten Nachdrucke fortsetzen zu können. Wiewohl die Türk. Hauptstadt durch die Blokade der Dardanellen nicht sehr in Noth versetzt worden ist, hat dennoch die Türk. Regierung beschlossen, einen Versuch zu machen, das Russ. Geschwader aus dem Archipelagus zu vertreiben, und wenn dabei selbst ein Treffen gewagt werden müßte. Zu diesem Zwecke werden mehrere Linienschiffe im Arsenale ausgebessert und sollen sogleich abgehen, wenn eine genügende Anzahl in segelfertigem Stande sein wird. Man zweifelt indessen, daß sich Seeleute genug finden werden, um die Bemannung einer so großen Flotte zu bewirken, als man herzustellen beabsichtigt; denn die Griech. Matrosen stehen jetzt nicht mehr, wie zu verschiedenen ähnlichen Zeitpunkten vor der Griech. Revolution, zur Verfügung der Türk. Marine. Wenn indessen auch die Ottomannische Flotte dazu kommt, außerhalb der Dardanellen einen Standpunkt zu gewinnen und den Russen ein Treffen zu liefern, so dürfte dieses doch, nach der Meinung der am besten unterrichteten politischen Cirkel von Pera, in Folge einer solchen Begegnung, wie sie auch immer ausfalle, den Krieg in seinen Fortschritten weder aufhalten noch beleben."

Der Herzog v. Northumberland ist zum Lord-Lieutenant von Irland ernannt. Sein hoher Rang, sein ungeheures Vermögen (er wird als der reichste Adliche Englands genannt), die Unabhängigkeit seines öffentlichen Benehmens und geschätzte Privateigenschaften scheinen ihn zu diesem Posten hinlänglich zu eignen. Uebrigens hat der Herzog bisher gegen die Emancipation gestimmt, wird aber als sehr gemäßigt geschildert, und dürfte, wie der Marquis v. Anglesea, durch den Anblick Irlands leicht zu der entgegengesetzten Ansicht bekehrt werden.

Der Marq. von Anglesea hat Dublin am 19. d. verlassen, um sich am Bord eines Dampfbootes nach Holyhead einzuschiffen. Es schien, als wäre die Hauptstadt Irlands allgemein in Trauer versetzt: alle Läden waren geschlossen, aller Handelsverkehr unterbrochen und auf jedem Angesichte Schmerz zu lesen. Eine zahllose Menschenmasse hatte sich auf den Straßen versammelt. Um 12 Uhr begann die Procession; Infanterie-Posten waren in den Straßen vertheilt, um die Ruhe aufrecht zu halten. Die Anzahl der Staatswagen betrug über hundert, wozu sich noch eine Menge von Miethwagen und Kabriolets gesellten. Auf den Flaggen der Kirchspiele war zu lesen: Anglesea, lebe wohl! Der Zug bewegte sich unter immer neuem Zuströmen von Menschen langsam vorwärts. Außerhalb der Stadt waren alle Felder wie mit Köpfen besäet und das Hurrahrufen nahm kein Ende. An den Thoren von Booterstown waren Placate angeschlagen, mit den Worten: Lord Anglesea für immer! Bürgerliche und religiöse Freiheit! Nieder mit Wellington! Im Hafen zu Kingstown wurde der Marquis von den vornehmsten Einwohnern jenes Ortes empfangen. Ein Geistlicher verlas eine Addresse, die von dem Marquis mit Thränen in den Augen beantwortet wurde: alle Umstehenden waren von dem heftigsten Schmerze ergriffen. Als Lord Anglesea das Boot bestieg, rief er Irland ein Lebewohl zu, welches von 20000 Stimmen wiederholt wurde. Während des ganzen langen Zuges ist auch nicht eine einzige Unordnung vorgefallen.

Es heißt, der Marquis habe in einer Unterredung mit der Deputation aus der Grafschaft Louth geäußert, sein Schreiben an den Bischof Curtis sei durchaus nicht Schuld an seiner Zurückberufung, die wirklichen Ursachen sollten aber im Parlamente zur Sprache kommen. Man erzählt sich über diesen Gegenstand eine allerdings sehr unverbürgte Geschichte, daß nämlich der Marquis sich geweigert habe, eine Dame von Rang, die gegenwärtig von ihrem Gatten getrennt lebt, auf die Irländische Pensionsliste zu stellen.

Man hat entdeckt, daß Stephenson seine Flucht schon lange vorbereitet und ansehnliche Rimessen nach Amerika übermacht hat.

Zwischen den Columbiern und den Peruanern ist es an der Gränze zu ernstlicher Feindseligkeit gekommen. Auch ist eine Corvette der Letzteren im Gefechte mit zwei feindlichen Schoonern bedeutend beschädigt worden und hat in den Hafen von Paita einlaufen müssen.

Das tägliche Format der Times ist ein großer Bogen, der auf vier Seiten von 1 Fuß 11¼ Zoll Länge, 1 Fuß 5¼ Zoll Breite, jede in 6 Spalten abgetheilt, 24 engbedruckte Spalten enthält. Am Montage, dem 19. d., ward aber ein Bogen ausgegeben, der noch einmal so groß ist, indem das, sonst zuweilen getrennt beigelegte Supplement auf dem Zeitungsbogen mitgedruckt wurde. Dieser Druckbogen bedeckt einen Tisch, an welchem acht Personen zu Mittag essen könnten. Die Länge desselben beträgt 3 Fuß 10¾ Zoll und die Breite 2 Fuß 11 Zoll Rheinisch Maaß. Diese, kaum zu übersehende Papierfläche ist auf acht Seiten mit 48 Spalten theils in Nonparell-, theils in Perlschrift bedruckt.

Hr. Louis Mocinho Silva d'Albuquerque ist mit Depeschen des Kaisers Don Pedro für den Marq. Barbacena und den Marq. Palmella als Antwort auf die, welche Hr. Mocinho Sr. Maj. überbrachte, von Rio Janeiro zurückgekehrt. Se. Kaiserl. Maj. meldet den Herren von Palmella und Barbacena, daß der Letztere die Vollmacht habe, welche ihm der Kaiser als Vormund der jungen Königin gegeben, mit den Europäischen Mächten über alles, was die Rechte der Donna Maria II. auf die Krone von Portugall beträfe, zu unterhandeln. Se. Maj. könne aber keinen bestimmten Entschluß fassen, bevor er von dem Marquis von Barbacena Nachrichten über den Stand dieser Unterhandlungen erhalten hätte, und da, wahrscheinlich, diese Nachrichten durch die Gesandtschaft nach Rio Janeiro kommen würden, an deren Spitze der Graf v. Sabugal stände, so würde der Kaiser seine bestimmten Verhaltungsbefehle bei der Rückkehr des Hrn. v. Sabugal nach Europa senden.

Von dem König Tschaka oder seinem Gesandten hört man weiter nichts; die Kaffern kommen, nach wie vor, in großen Haufen, nach der Colonie, namentlich nach Graham's Stadt, (an der Ostgränze der Cap-Colonie) und suchen, als Schäfer, Unterkommen, das sie auch leicht finden, da die Hottentotten, welche, durch die letzte Verfügung, von den Beschränkungen, die ihnen auferlegt waren, befreit worden sind, sich gegenwärtig in großer Anzahl um die Missions-Stationen niederlassen. — Der ehemalige Unter-Gouverneur General Bourke, schiffte sich am 8. Nov, mit seiner Familie, am Bord der Fregatte Undaunted, nach England ein. Er hat seine Stelle genau 33 Monat lang bekleidet.

Eins der prachtvollsten Stück Silberzeug wird gegenwärtig von den bekannten Hofjuwelieren Rundell und Bridge für den König angefertigt. Es ist ein Weinkühlfaß, und man wird sich einen Begriff von der Größe desselben machen können, wenn man hört, daß ein Mensch wird aufrecht darin stehen können, und daß 14000 Loth Silber dazu werden gebraucht werden. Die Arbeit selbst hat eine lange Zeit aufgehalten und namentlich das Vergolden des Gefäßes, wegen der ungeheuren Größe desselben und dem nachtheiligen Einfluß, den die Operation des Vergoldens, zu welcher man sich des Quecksilbers bedient, auf die Gesundheit der Arbeiter hat.

Petersburg, vom 24. Januar.

Aus Tiflis vom 24. Dec. wird gemeldet: „Dreihundert funfzig tausend Tomans 8 Kurur der Persischen Contribution sind, unter Bedeckung zweier Compagnieen des 41sten Jäger-Regiments, in der Quarantaine von Gerger angelangt. — Der größere Theil des Avarischen Chanates, welcher bisher nicht Rußland, sondern dem minderjährigen Abu-Sultan gehörte, hat Sr. Maj. dem Kaiser den Eid der Treue geleistet. Nachdem diese Feierlichkeit vorüber war, gab der neue Vasall ein glänzendes Fest, das mehrere Tage nach einander währte, und an welchem seine sämmtlichen Verwandten und die Aeltesten sowohl des ihm unterwürfigen Volkes, als auch der benachbarten Stämme Antheil nahmen, die nach Chunsack, der Residenz des Sultans Abu, gekommen waren, um ihm Glück zu wünschen."

Die Tifliser Zeitung enthält auch Nachrichten von den Fortschritten der von dem General der Cavallerie, Emanuel, befehligten Truppen, deren Resultat Folgendes ist: „Der General benutzt mit Vortheil die Winterzeit zur Bezähmung der Bergvölker, die im Sommer leichter Gelegenheit finden, sich in den Berg-Schluchten des Kaukasus zu verbergen. Seine Unternehmungen werden durch den guten Fortgang des gegenwärtigen Krieges noch begünstigt, indem er den Räubern alle

Hoffnung benimmt, Schutz von der Ottomanischen Pforte zu erhalten.“

Aus der Wallachei, vom 5. Januar.

In Jassy spricht man von einem in Warschau zu haltenden Congresse der sämmtlichen bei der Russisch-Türkischen Frage betheiligten Europäischen Mächte, und versichert, daß sich Graf Pahlen aus dem Russ. Hauptquartiere dahin begeben werde.

Es geht das Gerücht, Tschapan-Oglu versuche mit seiner trefflich berittenen Asiatischen Cavallerie fortwährend die Verbindung von Varna mit den übrigen Russ. Armee-Corps zu stören, und da diesem Platze, bei der eingetretenen strengen Kälte, die Communication zur See ebenfalls abgeschnitten ist, so dürfte derselbe sich manchen neuen Gefahren bloßgestellt sehen.

Gegen die von dem Grafen Paskewitsch eroberten Asiatischen Provinzen scheint die Pforte die nachdrücklichsten Operationen für den nächsten Feldzug vorzubereiten, und der Graf soll auf das Dringendste um Verstärkung nachgesucht haben, indem sonst die Stellung seines Corps gefährdet werden könnte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. Februar. Aus der Rede, mit welcher Se. Maj. der König von Frankreich am 27. v. M. die Kammern eröffnet hat, theilen wir denjenigen Theil derselben mit, welcher die Verhältnisse Frankreichs zu den auswärtigen Mächten betrifft: „Meine Verhältnisse zu den fremden Mächten“, heißt es in der Rede, „sind fortdauernd freundschaftlich. Die Versicherungen die Ich von Meinen Verbündeten erhalte, verbürgen es Mir, daß, unerachtet der blutigen Ereignisse im Orient, der Friede in dem übrigen Europa doch nicht gestört werden wird. — Um die Pacification Griechenlands zu beschleunigen, habe Ich, im Einverständnisse mit England und Rußland, eine Division Meiner Truppen nach Morea geschickt. Der Anblick einiger Tausend Franzosen, entschlossen, den ihnen gewordenen ehrenvollen Auftrag zu erfüllen, war hinreichend, jenen berühmten, nur zu lange der Verheerung preisgegebenen Boden dem Frieden und der Sicherheit zurück zu geben. Dort, wie bei Navarin, haben die vereinten Flaggen der Welt dargethan, welche Achtung die drei Kronen der treuen Erfüllung geschlossener Verträge widmen, und Meine Soldaten gedenken mit Vergnügen des loyalen Beistandes den sie in der Engl. Marine gefunden haben. — Eine der Pforte überreichte förmliche Erklärung hat Morea und die in der Nähe desselben belegenen Inseln unter den Schutz der drei Mächte gestellt. Dieser feierliche Act wird hinreichen, um eine verlängerte Besetzung überflüssig zu machen. Ich fahre fort, den Griechen bei Wiederherstellung ihrer Ruinen behülflich zu sein, und Meine Schiffe führen jene Christen-Sclaven in ihre Mitte zurück, denen die fromme Großmuth Frankreichs ein Vaterland und die Freiheit wieder gegeben hat. — So viele Sorgfalt wird nicht fruchtlos gewesen sein. Ich habe Ursach, zu glauben, daß die Pforte, besser berathen, sich nicht ferner der Vollziehung des Vertrages vom 6. Juli widersetzen wird, und man darf hoffen, daß diese erste Annäherung für die Wiederherstellung des Friedens im Oriente nicht verloren sein werde. — Der Zustand Spaniens hat Mir gestattet, die Truppen zurück zu berufen, die Ich zur Verfügung Sr. Kathol. Maj. dort gelassen hatte. Meine Soldaten haben ihr Vaterland wieder gesehen, nachdem sie überall auf ihrem Marsche Beweise der Achtung und des Bedauerns, die ihrer trefflichen Mannszucht gebührten, erhalten hatten. Der Spanischen Regierung waren beträchtliche Vorschüsse gemacht worden, seit Kurzem ist eine Convention abgeschlossen worden, wodurch die Erstattung derselben festgestellt wird. — Die Hoffnung, die Ich noch immer hege, von dem Dey von Algier eine billige Genugthuung zu erhalten, hat Mich die Maaßregeln aussetzen lassen, die Ich vielleicht noch zu seiner Bestrafung ergreifen muß; Ich werde aber Nichts versäumen, um den Franz. Handel vor Beleidigung und Beraubung zu schützen, und schon haben warnende Beispiele die Algierer gelehrt, daß es weder leicht noch gerathen sei, der Wachsamkeit Meiner Schiffe Trotz zu bieten. — Verpflichtungen, die eine ehemalige Colonie Frankreichs eingegangen war, erfahren in ihrer Vollziehung Anstand. Nachdem ich mich versichert, daß diese Nichtvollziehung eine Folge des Unvermögens war, mußte Ich Meine Zustimmung zur Eröffnung einer, zur Bewahrung des Interesses der Colonisten und des Handels wirksameren Unterhandlung geben. — Mehrere Meiner Unterthanen litten unter den von dem Kaiser von Brasilien in seinem Kriege mit der Republik Buenos-Ayres getroffenen Maaßregeln; einige Schiffe waren ihnen genommen worden. Eine kürzlich von mir ratificirte Convention sichert ihnen, während sie über das Blokade-System ein von Frankreich stets beobachtetes erhaltendes Prinzip heiligt, die Zurückerstattung ihres Eigenthums, und eine ihrem Verluste angemessene Entschädigung zu. Bei dieser wie bei jeder andern Gelegenheit gebührt der Franz. Marine, die sich ihres hohen Berufs würdig zeigt, Mein ganzes Lob. — Die Erschütterungen, welche hinter einander einige der neuen Süd-Amerikanischen Staaten bewegt, haben über deren politische Lage Ungewißheit erzeugt, und die Einführung regelmäßiger Verhältnisse zu ihnen erschwert. Der Augenblick ist, ohne Zweifel, nicht fern, wo Ich diesen Verhältnissen eine, Meinen Unterthanen nützliche Stetigkeit werde geben können; mittlerweile habe ich die Wahrnehmung ihrer Interessen Consuln anvertraut. — Dies, Meine Herren, ist die glückliche Lage Unserer Verhältnisse mit den fremden Mächten. Welches im Uebrigen auch die Begebenheiten sein mögen, die die Zukunft Uns bereitet, Ich werde nie vergessen, daß Frankreichs Ruhm ein Mir anvertrautes heiliges Gut ist, und daß die Ehre, der Hüter desselben zu sein, das schönste Vorrecht Meiner Krone bleibt.“

Am 17. Januar starb der älteste Primaner des Hirschberger Gymnasiums und vielleicht aller Gymnasien, C. G. Linke, im 60sten Lebensjahre. Zu Greifenberg geboren und in der dasigen Schule vorbereitet, bezog er im 19ten Lebensjahre das Lyceum zu Hirschberg, wurde den 8. Juni 1788 examinirt und vom Rector Bauer gleich nach Prima aufgenommen. In dem Verzeichnisse der Primaner nimmt er im Jahre 1789 unter 55 Schülern dieser Classe den 46sten Platz ein und vom Jahre 1797 an war und blieb er Primus omnium. Zwar strich ihn der Director Körber in der Schülerliste, aber er selbst hielt sich bis zu seinem Ende zu der Schule, wohnte stets in deren Nähe, wollte nur als Primaner gelten, besuchte die Lehrstunden derselben, (noch 4 Tage vor seinem Tode) und lebte zu allen Zeiten mit ihnen in einer bisweilen recht herzlichen, mitunter fast scherz-

haften Brüderschaft, die man eine travestirte Schulfreundschaft nennen könnte. Seine Vermögensumstände waren nicht glänzend, er ernährte sich durch Unterricht, aber es fehlte ihm nie an Freunden und bei allen muntern Streichen war er der Anführer. Er hat 3 Rectoren seiner Schule zu Grabe begleitet und noch einige Zeit unter dem vierten gelebt. Mehrere seiner Mitschüler waren seine Lehrer geworden.

* * *

Bei dem vom 14ten bis 18ten October vorigen Jahres wüthenden Orcane, welcher, vereinigt mit der ungeheuren Geschwindigkeit des eingehenden Swine-Stroms, das Ausgehen des Lootsenbootes unmöglich machte, rettete der Wärter der Interims-Laterne auf dem Endkopfe der Ostmole des Hafens zu Swinemünde, Matrose Ott, eine während des größten Sturms im Ansegeln begriffene dänische Jacht, die Hoffnung, indem er mit Lebensgefahr auf den Laternenpfahl, von welchem die Laterne herabgeschlagen war, kletterte und mit einer aus einem 8 Fußstock und einem Stücke altes Segeltuch selbst verfertigten Signalflagge der Jacht die zu nehmende Richtung angab und dieselbe dadurch glücklich in den Hafen lootsete.

Se. Majestät der König haben geruht, diese lobenswerthe That des rc. Ott nicht allein durch eine Geldbelohnung allergnädigst anzuerkennen, sondern auch zu befehlen, daß seine Verdienstlichkeit zur allgemeinen Kenntniß gebracht werde. Indem ich mich dieses allerhöchsten Befehls hierdurch entledige, kann ich nur wünschen, daß bei ähnlichen Gefahren, welche Gott verhüten wolle, sich gleichgesinnte wackere Männer zur Hülfe der Bedrängten finden und so die landesväterlichen Absichten Sr. Majestät des Königs erreicht werden mögen! Stettin, den 30sten Januar 1829.

Der Königl. wirkl. Geheime Rath u. Oberpräsident von Pommern. Sack.

Literarische Anzeige.

Bei Brüggemann in Halberstadt ist erschienen:
Zweistimmige Kinderlieder mit willkührlicher Begleitung des Pianoforte. 1e Sammlung. Zwölf Lieder, componirt von August Mühling. 40s Werk. Preis ½ Thaler. Parthiepreis für Schulen ⅜ Thaler.

Zu haben bei F. H. Morin (Mönchenstraße 464.)

Verlobungs-Anzeige.

Meine Verlobung mit der zweiten Tochter des Herrn Apotheker Maaß zu Hamburg, beehre ich mich meinen werthen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 4ten Februar 1829. Der Apotheker L. A. Dieckhoff.

Concert-Anzeige.

Unterzeichnete zeigt einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst an, daß sie mit Unterstützung des hiesigen geehrten Musik- und Gesangvereins am Dienstag als den 10ten Februar c. ein großes Vocal- und Instrumental-Concert zu geben die Ehre haben wird. Außer mehreren Arien und Variationen wird die Unterzeichnete Violin-Variationen von Rohde singen, dieselben, wodurch Madame Catalani und Demoiselle Sontag ausgezeichneten Beifall einerndten. Billetts zum Subscriptions-Preis, sind täglich zu haben: 1) im Hotel de Prusse und 2) im Hause No. 308 in der Papenstraße.

Georgine Hesse, Hofsängerin.

Anzeigen.

Der unterzeichnete Verwaltungs-Rath der vaterländischen Feuer-Versicherungs-Societät hieselbst macht es sich zur angenehmen Pflicht, die Resultate des ersten Jahres seiner Wirksamkeit, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und Rechenschaft abzulegen von dem gegenwärtigen Bestande eines Instituts, welches sich eines eben so allgemeinen als ehrenvollen Zutrauens zu erfreuen hat. Die an sämmtliche vor dem 1sten Julius 1828 eingetretenen Societäts-Theilhaber zur Vertheilung kommende Dividende beträgt 53 Procent von der eingezahlten Prämie. Das Bureau ist mit Abschließung der Conten und Ausfertigung der Dividenden-Scheine eifrigst beschäftigt, und letztere werden, sobald es möglich ist — etwa binnen 4 Wochen — den Herren Versicherten durch die Herren Agenten der Societät zugestellt werden. Sie bestehen wie bei der Gothaer Bank, in bei Vorzeigung zahlbaren Wechsel-Briefen auf den Cassier der Societät, und können im Bureau täglich zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags, zur sofortigen baaren Einlösung, präsentirt werden. Im Laufe des Jahres 1828 beliefen sich die bei der Societät gezeichneten Versicherungs-Contracte auf Sechs Millionen und 17,785 Rthlr. N. F.; seit dem ersten Januar d. J. sind bis heute noch 272,400 Rthlr. N. F. neuere Versicherungen hinzugekommen. Für Brand-Schäden ist die Summe von 4758 Rthlr. 24 Sgr. N. F. bezahlt worden. Es sind Gottlob! seit Abzahlung des letzten Brand-Schadens, noch keine neue Unglücksfälle angezeigt; der Abschluß hat mithin rein und ohne Zurücksetzung einer Summe für nicht regulirte Brand-Schäden gemacht werden können. Eine genauere, ganz specielle Nachweisung der eingegangenen Gelder, der deponirten Wechselbürgschaften, so wie eine Auseinandersetzung der Eintheilung der Prämien-Raten u. s. w. wird unverzüglich angefertigt und dem Druck übergeben, auch sollen mehrere Exemplare davon einem jeden Agenten bei Einsendung der Dividenden-Scheine, zur Einsicht der resp. Theilhaber zugestellt werden. Rostock den 15. Januar 1829.

G. H. Howitz, Dirigent.
H. Levenhagen, Director pro 1828.
M. Köster, Director pro 1829.
A. F. Schalburg, Deputirter.
H. F. Saniter, Deputirter.
J. F. Bauer, Deputirter.

In Beziehung auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen bestens.

F. G. Kanngießer in Stettin,
Agent der Feuer-Versicherungs-Societät in Rostock.

Die Versicherungs-Bank gegen Feuersgefahr in Gotha

hat im verflossenen Jahre ein Capital von circa Fünf und Achtzig Millionen Thalern versichert. Selbige gewährt ihren Theilnehmern durch einen Fond von 1,660,600 Thalern in baarem

Gelde und guten Wechseln die vollständigste Sicherheit und wird, ungeachtet für circa 100,000 Rthlr. erlittener Brandschäden, als Dividende des jetzigen Abschlusses nicht weniger als circa 60 Procent von der Prämien-Einlage zurückzahlen.

Einschließlich obiger Dividende, deren Rückzahlung im nächsten Monat März ansteht, hat die Bank zu Gotha seit ihrer Entstehung ihren Theilnehmern die Summe von Sechs mal Hundert Tausend Thalern circa als reine Ueberschüsse zurückgezahlt. Für obiges Institut nehme ich die Versicherungs-Anträge an und empfehle mich zu deren Besorgung ergebenst. Pläne und Declarations-Formulare sind bei mir unentgeldlich zu haben. Stettin, am 24. Januar 1829. C. L. Bergemann, Agent, Oderstr. No. 9.

Für Justiz-Commissarien.
Ein Jurist erbietet sich auf kurze Zeit zur Anfertigung von Deductionen und andern schriftlichen Arbeiten für hiesige Justiz-Commissarien. Adressen nimmt die Zeitungs-Expedition unter Q. R. an.

Am 1sten dieses habe ich die früher von mir geführte Glaswaaren-Handlung mit allen Activis und Passivis meinem Neffen, Herrn August Carl Ludwig Borck, käuflich überlassen; sehr für das mir geschenkte Zutrauen dankend, bitte ich solches auf meinen Nachfolger zu übertragen. Stettin, den 26sten Januar 1829.
Seel. B. Michaut's Wittwe.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, ersuche ich ein geehrtes Publikum, das dieser Handlung früher bewiesene Zutrauen auf mich übergehen zu lassen, welches, durch reichhaltiges Lager und möglichst billige feste Preise zu erhalten, eifrigst bemüht sein werde. L. Borck sen.,
Dohm- und Pelzerstraßen-Ecke No. 665.

Englischer und französischer Unterricht.
Zum gründlichen und fasslichsten Unterricht in der englischen und französischen Sprache, auch im doppelten Buchhalten, empfiehlt sich ein Privat-Lehrer dem geehrten Handelsstande. Näheres Hünerbeiner- und kleine Oderstrassen-Ecke No. 88, 2 Treppen hoch.

Schul-Anstalt für Töchter.
Mit Erlaubniß Einer Königl. Hochpreißlichen Regierung und Einer Wohllöblichen Stadt-Schul-Deputation hieselbst, werde ich zum 1sten April d. J. eine Elementar-Schule für Töchter, aus gebildeten Ständen, eröffnen. Die geehrten Aeltern, welche mir ihr Zutrauen schenken, und ihre Töchter einer wohlgeprüften und erfolgreichen Erziehungs- und Lehrart übergeben wollen, werden gebeten, mir dieselben gefälligst vor Ostern zur Schule anzumelden.
Caroline Müller,
kl. Papenstraße No. 314, parterre.

Meinen geehrten Freunden und Bekannten widme ich die ergebene Anzeige, daß ich heute aus der Handlung der Herren Moritz & Comp., Kohlmarkt No. 431, getreten bin. Etwanige Briefe bitte ich einstweilen an Herrn Louis Moses, Grapengießerstraße No. 424, gefälligst für mich zu adressiren. Stettin, am 2ten Februar 1829. Abraham Lesser.

Brillante Domino's
in allen Farben, und Masken-Anzüge nebst großen schönen Straußfedern, sind am 9ten und 10ten Februar für eine sehr billige Miethe zu haben, beim Maler G. H. Schultz, in der Louisenstraße No. 741 dem Landhause gegenüber.

Ganz neue Domino's und Maskenanzüge für Herren und Damen, sowie Federn, Blumen, Fächer, Orden, Hüte und Besätze um Kleider, alles in großer Auswahl, sind zu vermiethen, Hünerbeinerstraße No. 1085. Auch werden Maskenanzüge und allerlei Putz daselbst gekauft.

Blühende Hyacinthen, Narcissen, Maiblumen und andere schönblühende Topfgewächse bei
A. Dittmar in Grünthal.

Eine Beamten-Wittwe, von sanftem Character, die, außer dem deutschen, geläufig französisch spricht, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften als Bonne, oder auch zur Leitung der Haushaltung. Ihre Ansprüche sind, bei guter Behandlung, höchst bescheiden. Näheres Hünerbeiner- und kleine Oderstraßen-Ecke No. 88, 2 Treppen hoch.

Sollte ein junger Mensch von gesunder und kräftiger Körperconstitution Lust haben die Weinküferey zu erlernen, so findet er in einer hiesigen Weinhandlung eine gute Stelle. Schriftliche Meldungen mit der Bezeichnung Z. werden in der Zeitungs-Expedition angenommen.

Eine perfecte Köchin sucht zum 1sten April einen Dienst in der Stadt oder auf dem Lande. Das Nähere im Café national.

Einem tüchtigen, verheiratheten Kunstgärtner, der mit Treiberenen bescheid weiß und mit Zeugnissen seiner guten Aufführung versehen ist, weiset der Secretair Schulze in Kröchlendorff in der Uckermark bei Prenzlau ein gutes Unterkommen nach, bei dem qualificirte Subjecte sich persönlich zu melden haben; schriftliche Anfragen können nicht berücksichtigt, mithin nicht beantwortet werden.

Einem tüchtigen, verheiratheten Wirthschaftsschreiber weiset der Secretair Schulze in Kröchlendorff in der Uckermark bei Prenzlau einen vortheilhaften Dienst nach, bei dem man sich persönlich zu melden hat; schriftliche Anfragen müssen unbeantwortet bleiben.

Aufforderung.
Auf meine frühere Anzeige, daß ich meine Apotheke an den Herrn Apotheker Dieckhoff käuflich überlassen habe, muß ich meine resp. Kunden bitten, ihre Rechnungen, die ihnen zugesandt sind, zu berichten, und

die, welche ihre Rechnungen nicht zugeschickt bekommen haben, ist mir der Wohnort unbekannt, ich werde bitten, sie von mir abholen zu lassen. Stettin, den 28sten Januar 1829. Meißner.

Bekanntmachung.

Betrifft den ersten diesjährigen Jahrmarkt zu Anclam.

In den diesjährigen Kalendern ist der erste Jahrmarkt zu Anclam durch einen Druckfehler auf den 18ten bis 31sten März c. statt auf den 18ten bis 21sten März c. angegeben, welches dem Publikum hiedurch bekannt gemacht wird. Stettin, den 29sten Januar 1829.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Das Geschäfts-Locale unserer Stadtzulage-Casse wird bis auf weiteres vom Montag den 9ten Februar an, vom Packhofe, nach dem Rathhause in die Kämmerey-Zimmer verlegt werden, worauf wir die Kaufleute, See- und Strohm-Schiffer und sonst dabei betheiligten Gewerbtreibenden aufmerksam machen. Zugleich bemerken wir, daß über die Gegenstände, von denen die Abgabe nicht gleich erhoben wird, die Rechnungen künftig nicht alljährlich, sondern für Monate werden ausgegeben werden, und wir deren Berichtigung drey Tage nach der Einhändigung gewärtigen. Wir wünschen und hoffen vom Bürger-Sinne promptes Einhalten dieser Zahlungsfrist um so mehr, da bei der Casse niemand angestellt bleibt, der etwa öfters erinnern könnte, sondern wir in die Nothwendigkeit versetzt seyn würden, von Säumigen ohne nochmaliges Anmelden gleich die Einziehung zu veranlassen. Stettin den 4ten Februar 1829.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Steinicke.

Häuserverkauf.

Der auf der Schiffsbau-Lastadie sub No. 51 belegene, zur Nachlaßmasse des Commerzienraths Dilschmann gehörige Speicher und Garten mit Zubehör, welcher zu 14000 Rt. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 13781 Rtlr. 16 Sgr. 8 Pf. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der freiwilligen Subhastation, den 10ten März 1829, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht, durch den Herrn Justizrath Hartwig, öffentlich verkauft werden. Stettin, den 14ten November 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das in der Baustraße sub No. 547 belegene, dem Generalmajor von Hagen in Saarlouis zugehörige Haus mit Zubehör, welches zu 10200 Rthlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und Reparaturkosten, auf 10540 Rthlr. 15 Sgr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 17ten November d. J., den 17ten Januar und den 21sten März 1829, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Toussaint öffentlich verkauft werden. Stettin den 29sten August 1828. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem auf den 11ten d. M. angestandenen Termin, zum öffentlichen freiwilligen Verkauf des zur Kaufmann Vierhuffschen Nachlaßmasse gehörigen, auf der Lastadie Nr. 58 belegenen Speichers, welcher auf 12000 Rtlr. abgeschätzt, dessen Ertragswerth aber, nach Abzug der Lasten und Reparaturkosten, auf 11238 Rtlr. ausgemittelt ist, kein Käufer gefunden, so ist auf den Antrag der Vierhuffschen Erben ein neuer Termin, zum öffentlichen Ausgebot dieses Grundstücks, auf den 2ten April 1829, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Hrn. Justizrath Jobst hier im Stadtgericht angesetzt, zu welchem die etwanigen Kauflustigen mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Hälfte der Kaufgelder, gegen 5 pCt. Zinsen und 6monatliche Kündigung, auf dem Grundstück stehen bleiben kann. Stettin, den 24sten November 1828. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es hat sich in dem auf den 11ten d. M. angestandenen Termin zum öffentlichen freiwilligen Verkauf des zur Nachlaßmasse des Kaufmanns Vierhuff gehörigen, auf der Lastadie Nr. 61 (a) belegenen Speichers, welcher auf 4500 Rthlr. abgeschätzt, dessen Ertragswerth aber auf 5371 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf., nach Abzug der Lasten und Reparaturkosten, ausgemittelt ist, kein Käufer gefunden, und es ist daher auf den Antrag der Interessenten ein neuer Termin zum öffentlichen Ausgebot dieses Grundstücks auf den 2ten April 1829, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Jobst im hiesigen Stadtgericht angesetzt worden, zu welchem die Kauflustigen eingeladen werden, wobei ihnen bekannt gemacht wird, daß die Hälfte der Kaufgelder zur ersten Stelle gegen 5 Procent Zinsen und 6monatliche Kündigung stehen bleiben kann. Stettin, den 24sten November 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Vorladung.

Durch das in den Stralsunder Zeitungen in extenso enthaltene und hier auszugsweise bekannt gemachte Proclama sind von dem Königl. Hofgerichte hieselbst alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des im May 1826 verstorbenen Pensionarii Gottfried Friedrich Holz zu Bauer und Wehrland, und aus der seit dieser Zeit von der Vormundschaft für seine Kinder geführten Administration des Vermögens und der Pachtung, insbesondere auch an das Pachtrecht der Güter Bauer und Wehrland und die dazu gehörigen Inventarien und Saaten, aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche haben könnten, aufgefordert, solche am 30sten Januar, 27sten Februar oder 30sten März k. J. anzugeben und solche auch mit den nöthigen Bescheinigungen zu versehen, widrigenfalls sie nicht weiter damit werden gehöret, sondern durch die am 27sten April k. J. zu erlassende Präclusiv-Erkenntniß werden abgewiesen werden. Datum Greifswald, den 20sten December 1828.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.
v. Möller, Director.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 11. der privilegirten Königl. Stettiner Zeitung.

Vom 6. Februar 1829.

PROCLAMA.

In folgenden Gütern:

1) Krienke und Suckow, Usedommer Kreises, alte von Borken Lehne,
2) Zinzow und Rubenow, Anclammer Kreises, alte von Schwerinsche Lehne, durch wiederkäufliche Veräußerung aus dem Besitze der Familie gekommen,
3) Teutsch- oder Gantzken-Pribbernow, Greiffenberger Kreises, von Gantzkowsches Lehn, welches früher ein Afterlehn den von der Osten und von Blücher für dieselben gewesen,
4) Rützenow, Greiffenberger Kreises, zu welchem im Pribbernowschen Holze belegene Holzkaveln und ein Holzkathen zu Pribbernow gehören, die 1769 von Zirkewitz, einem von Wödtke Lehne, mit lehnsherrlichem Consense auf 25 Jahre verkauft wurden,
5) Bonin, ein von Borcken Lehn, im Regenwalder Kreise, von welchem das dem Gute Woitzel Regenwalder Kreises zustehende Hütungsrecht abgelöset wird,
6) Bitzicker a, ein v. Heydebreck Lehn, — b, — c,) v. Kamcke Lehne, } Fürstenthumschen Kreises,
7) — b, — c,) Stolper Kreises, von denen von Rexin [illegible] 1700 wiederkäuflich veräußert,
8) Gohren, Stolper Kreises, ein alt von Wobeser, ehedem von Stojenthin Lehn,
9) Darsin, Stolper Kreises, ehemals ein von Puttkammer, demnächst ein von Grumbkow Lehn,
10) Lupow, Stolper Kreises, ehemals ein von Zitzwitzen, demnächst von Grumbkow Lehn,
11) Groß-Voltz, Rummelsburger Kreises, ein alt von Massow Lehn,
12) Klein-Voltz a, ein alt von Massow — b, ein von Lettow) Lehn, Rummelsburger Kreises,
13) Todenhagen a, ein von Heydebreck — b, — c,) von Schmelingsche } Lehne, Fürstenthumschen Kreises und
14) Pieleburg, Neustettiner Kreises, ein von Zastrow, demnächst von Vangerow Lehn,

findet respective die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und die Gemeinheitstheilung, in Pieleburg aber die Theilung des sogenannten Pieleburgschen Busches, bei welchen außer Pieleburg die Güter Eichenberge, theils ein von Münchow, theils ein von Wolden Lehn und von Münchowsches Majorat, und Bärbaum, ein alt von Zastrow, demnächst von Rothbergsches Lehn, im Neustettiner Kreise interessiren, Statt. Alle diejenigen, welche bei diesen Auseinandersetzungen ein Interesse zu haben vermeinen, nämlich die Lehnberechtigten, Anwarter und Wiederkaufsberechtigten aus den nahmhaft gemachten Geschlechten, so wie alle etwanige unbekannte zur Mitbenutzung berechtigte unmittelbare Theilnehmer werden daher hierdurch aufgefordert, sich binnen sechs Wochen, oder spätestens in dem auf den 24sten März 1829, Vormittags um 11 Uhr, in dem Bureau der unterzeichneten Königl. General-Kommission hierselbst vor dem Deputirten Herrn Assessor Wulsten anberaumten Termine entweder persönlich oder durch zuläßige, mit Information und Vollmacht versehene Bevollmächtigte zu erklären, ob sie bei der Vorlegung des Theilungsplanes zugezogen sein wollen; widrigenfalls die Nichterscheinenden die Auseinandersetzungen gegen sich gelten lassen müßen und mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden, dieselben hiernächst auch, selbst im Falle einer Verletzung nicht werden anfechten können. Stargard, den 23sten December 1828.

Die Königl. General-Kommission von Pommern.

Schaaf-Verkauf.

Auf portofreie Anfragen ertheilt der Unterzeichnete nähere Auskunft über einen zum Verkauf gestellten Stamm, größtentheils jungen hochfeinen und sehr wollreichen Mutterviehes, Stöhren und Hammeln aus einer der vollkommensten Schäfereien, worauf die Hälfte des Betrages allenfalls einige Jahre gestundet werden würde. Stettin, den 21sten Januar 1829.

August Moritz.

Zu verkaufen in Stettin.

Besten frischen Preß-Caviar à Pfd. 15 Sgr., holl. Süßmilch- und Eidammer-Käse, Sardellen von 1827 und 28, Jamaica-Rumm à Flasche 14 Sgr., br. Sago 5 Sgr., Portorico in Rollen à Pfd. 12 Sgr., ächten Rigaer Balsam, Macis-Nüsse, Cassia, Nelken, Anies, feinste Manna-Grütze, Ruff. Casan- und Kisten-Seife bey seel. G. Kruse Wittwe.

Sehr schöne, feine Bremer Cigarren in verschiedenen Sorten, holländischen Nessing in Flaschen, echte Tabacke von Friedrich Justus in Hamburg, holländischen Mohr- und Schiff-Canaster offerirt

G. A. Theod. Gierke, Kohlmarkt No. 622.

Gutes, gesundes, ungeflösstes und trockenes rothbüchen Kloben-Brennholz von 3 Fuss 2 bis 3 Zoll lang, habe ich noch zu billigen Preisen, auf meinem Holzhofe, dicht vor dem Frauenthor, abzulassen. Dan. Benj. Bressler, grosse Dohmstrasse No. 677.

Sehr schön raffinirtes Rüb- und Astral-Lampenöhl, sowohl Centnerweise als auch bei einzelnen Pfunden, wird fortwährend zum billigsten Preise verkauft, in der Oehlraffinerie, Frauenstraße No. 901.

Französische Renetten-Aepfel bei

August Otto.

Holzverkauf.

Recht trockenes 3-füßig und 2-füßiges buchen Klobenholz billigst auf dem Maschesschen Holzhofe bey W. Koch.

Hauskauf-Gesuch.

Wer ein Haus in einer lebhaften Gegend verkaufen will, melde sich unter Addr. H. B. in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Zu verauctioniren in Stettin.

Sonnabend den 7ten Februar, Nachmittags um 2½ Uhr, Auction über engl. Piment, grosse Oderstrasse No. 17.

Schiffsverkauf.

In Auftrag der Rhederei werde ich das bisher von dem Schiffscapitain Paul Michaelis aus Köpitz geführte Galeasschiff Bucentaurus, 78 Commerz-Lasten oder 108 Normal-Lasten groß, am 19ten dieses, Nachmittags 2 Uhr, in meinem Comtoir an den Meistbietenden verkaufen. Das Schiff liegt im Parnitzstrohm am Holzhofe des Herrn Fraude und ist das Verzeichniß des vollständigen Inventarii bei mir einzusehen. Stettin den 6ten Febr. 1829.

A. W. Golde.

Schiffsverkauf.

Wir haben zum öffentlichen freiwilligen Verkauf des bei Grabow am Walterschen Holzhofe liegenden, vom Schiffer Michael Krolow bisher geführten Schiffs Pamina, auf den Antrag eines Mitrheders einen Termin im hiesigen Stadtgericht auf den 28sten Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Jobst angesetzt. Es ist eine Galeasse von eichenem Holze, im Jahr 1803 erbaut, 61 neue Normallasten groß und mit dem Inventario jetzt auf 2016 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzt. Die Taxe des Schiffs und dessen Inventarium können in unserer Registratur eingesehen werden. Kauflustige werden daher aufgefordert, sich in dem Termine einzufinden und ihr Gebot abzugeben, welchemnächst der Meistbietende den Zuschlag, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, zu gewärtigen hat. Stettin, den 19ten Januar 1829.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Zu verkaufen.

Eine in der besten Gegend der Stadt belegene, in guter Nahrung stehende Material-Handlung, soll veränderungshalber zu Ostern d. J. oder auch späterhin unter billigen Bedingungen verkauft werden. Näheres erfährt man in Stettin beim Kaufmann Herrn Cottel, oder hier bei der Wittwe des Oberförster Weber. Ueckermünde, den 3ten Februar 1829.

Miethsgesuch.

Eine Dame sucht zu Johanni oder Michaeli in der Oberstadt eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kammern und Zubehör. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Zu vermiethen in Stettin.

Die 3te Etage des Hauses kleine Dohmstraße No. 772 ist zu Ostern d. J. zu vermiethen, und das Nähere darüber in demselben Hause, eine Treppe hoch, zu erfahren.

In der Louisenstraße No. 739 ist zum 1sten März d. J. eine Wohnung nach dem Hofe für einen Feuerarbeiter, so wie noch kleine Wohnungen daselbst, mit auch ohne Pferderaum, zu vermiethen.

Die zweite Etage des in der Bollenstraße No. 786 belegenen Hauses, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Kammern und Zubehör, ist vom 1sten April d. J. ab anderweitig zu vermiethen, und ist das Nähere hierüber Breitestraße No. 361 zu erfragen.

Eine Stube parterre mit auch ohne Meubel, nebst einem guten Pferdestall, ist in der Baustraße No. 483 zum 1sten März zu vermiethen. Das Nähere No. 484.

C. Meyer's Wittwe.

Schuhstraße No. 146 sind zwei Stuben, 1 Kammer und Holzgelaß in der dritten Etage zum 1sten April zu vermiethen.

Die zweite Etage im Hause große Oderstraße No. 69, bestehend in 7 Piecen, nebst Küche, Keller, Boden und Holzraum, auch wenn es gefordert wird, Pferdestall und Wagengelaß, steht zum 1sten April zu vermiethen. Das Nähere erfährt man daselbst parterre.

Ein grosser Getreideboden ist zu vermiethen, Breitestrasse No. 365.

Am Fischmarkt No. 1082 ist die zweite Etage, bestehend aus zwei Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer nebst Keller und Bodenraum, zum 1sten April d. J. zu vermiethen

Ein Pferdestall zu 3 bis 4 Pferden nebst Futterböden ist in der Baumstraße No. 1000 zu vermiethen.

Ein- und zweispännige Schlitten, mit auch ohne Pferde, vermiethet Wach, Lastadie.

Bekanntmachungen.

10 Thaler Belohnung wird demjenigen zugesichert, welcher über einen vor einiger Zeit durch Diebstahl entwendeten goldenen Ring, mit einem länglich runden blauen Stein, auf welchem durch Brillanten das Wort Constanc gebildet, nähere Nachricht geben kann. Die hiesige Zeitungs-Expedition nimmt unter der Adresse H. S. die nähere Anzeige hierüber an.

☞ Einem hochachtbaren Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Geschäft im Verkauf von Semmel und Kuchen, welches wegen nothwendigen Baues in meinem Hause einige Zeit gestockt hat, am Sonntag den 8ten Februar c. wieder eröffnen werde und bitte ich gehorsamst um recht zahlreichen Zuspruch Schäfer, Schuhstr. No. 858.

Ein leichter einspänniger Korbwagen mit einem verdeckten Sitz, ingleichen ein gesundes und brauchbares Wagenpferd nebst Geschirr wird zu einem billigen Preis sogleich zu kaufen verlangt. Das Nähere bey Herrn Agath, Gastgeber im schwarzen Adler.